

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
an Bestel Nagold und  
Hochwartsoberfeld  
M. 1.95  
außerhalb M. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
40 M.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreise  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Bg. bei  
einmaliger Stelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.  
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 162

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 14. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 13. Juli.

Die Erste Kammer trat heute nachmittag wie-  
der zur Fortsetzung der Etatsberatung zusammen.  
Bzüglich des aus Schöffens und Berufsrichtern zu  
bildenden Berufssenats nahm das Haus einen vom  
Beschluss der Zweiten Kammer abweichenden An-  
trag an, nach dem es vorzuziehen wäre, daß die  
Berufssenats bei den Oberlandesgerichten und  
nicht bei den Landgerichten eingerichtet werden.  
Staatsrat von Cronmüller erklart die Hauptschwie-  
rigkeit in der Frage der Zusammensetzung der Be-  
rufssenats und streifte noch die Fragen der An-  
gliederung der freiwilligen Gerichtsbarkeit an die  
Amtsgerichte, die beste Ausbildung der Refere-  
dare sowie die Schaffung weiterer Stellen von Rich-  
tern. Auf Antrag des Berichterstatters Dr. Frei-  
herr von König wurden schließlich die eingestell-  
ten Forderungen zu sämtlichen Kapiteln des Justiz-  
departements in Uebereinstimmung mit den Be-  
schlüssen des anderen Hauses genehmigt und die be-  
rechneten Einnahmen anerkannt. Ueber die Etats-  
kapitel Kameralämter, Forsten und Jagden be-  
richtete Graf von Urff, der den Antrag stellte, zu  
sämtlichen Kapiteln die eingestellten Forderungen zu  
genehmigen und die berechneten Einnahmen anzu-  
erkennen. Bei der Beratung über die Bitte der chris-  
tlich-nationalorganisierten staatlichen Forstarbeiter  
um Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse  
wünschte Dejan Müller eine etwas freundlichere Hal-  
tung gegenüber dieser Kategorie von Arbeitern. Die  
Regierung möge ihr Ohr mit mehr Geneigtheit den  
in der Eingabe geäußerten Wünschen der Forstar-  
beiter leihen. Fürst zu Waldburg-Zeil erwähnte,  
daß die unter dem Forstpersonal zutage getretene  
Verhegung von den christlichen Gewerkschaften aus-  
gegangen sei. Er gönne den Arbeitern ihren gerech-  
ten Lohn, er müsse aber auch im Verhältnis der  
Rentabilität des forstwirtschaftlichen Betriebs stehen.  
In diesem Falle aber würden Forderungen erhoben,  
die zu erfüllen unmöglich sind. Forstdirektor von  
Graner schloß sich den Ausführungen des Fürsten  
zu Waldburg vollinhaltlich an. Nachdem auch diese  
Kapitel erledigt waren, begann Geh. Kommerzienrat  
Welsch mit der Berichterstattung über den  
Etat der Berg- und Hüttenwerke. Freiherr von Kö-  
nig und Graf Adelsmann traten für die Berufung  
eines hervorragenden Fachmanns an die Spitze des  
Wasserkalender Werkes ein, dem eine größere Unab-  
hängigkeit und Aktionsfreiheit eingeräumt werden  
müsse. Hier wurde abgebrochen. Nach einer längeren  
Geschäftsordnungsdebatte über die Festsetzung der  
morgigen Tagesordnung, bei der von verschiedenen  
Seiten auf die Nachteile der übereilten Etatsberatung  
hingewiesen wurde, beräumte der Präsident die  
nächste Sitzung auf morgen vormittag an mit der  
Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung Kap.  
115 und 98-107.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 13. Juli.

Zur Weiterberatung des Sportelstarifs in der  
Zweiten Kammer lagen heute eine Reihe von An-  
trägen vor, so bezüglich der Automaten, Luxusperde  
und ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Par-  
teien, die Mustererschöpfungen der Hopfengärten be-  
züglich ihrer Besteuerung einer neuen Prüfung zu  
unterziehen und das Ergebnis mitzuteilen, damit  
der schwierigen Lage des Hopfenbaus Rechnung ge-  
tragen werden kann. Nach längerer Debatte, an der  
sich die Abgeordneten Ehas (B.), Häfner (D. P.),  
Reil (Soz.), v. Balz (D. P.), Gröber (B.) und der  
Finanzminister beteiligten, werden die Nummern 8  
(Automaten), 9 (Bausachen), 10 (Beerbidigungsfälle)  
und so weiter bis Nummer 15, zumeist nach den  
Ausschufsanträgen erledigt. Aus den folgenden Num-  
mern ist hervorzuheben die Nummer 16 (Dampfes-  
selanlagen), wo die Kommission niedrigere Sätze als

der Entwurf angelehnt und Schmid-Neresheim die  
Wiederherstellung des Regierungsentwurfs beantragt  
hatte, was Käß (Bpt.) bekämpfte. Angenommen  
wurden aber die Kommissionsätze. Bei Nr. 17  
(Dienstanstellungen) wurden auf Antrag der Kom-  
mission erhöhte Sätze angenommen und beschlossen,  
auch die Offiziere und Militärbeamte einzubeziehen,  
ferner Nr. 21 (Eisenbahnen), wo sich zwischen dem  
Finanzminister und dem Abg. Hausmann (B.) eine  
Auseinandersetzung über die Besportelung der Pri-  
vatbahnen entspann. Auch diese Nummer wurde,  
ebenso wie die folgende bis 35 nach den Kom-  
missionsanträgen angenommen, letztere betrifft die  
Feuerbestattung. Die Kommission beantragte Strei-  
chung. Der Finanzminister bestritt, daß die Bespor-  
telung eine unfreundliche Haltung gegen die Feuer-  
bestattung sei. An der Debatte beteiligten sich noch  
Walter (B.), Schrempf (Soz.) und Lindemann (Soz.),  
worauf die Sportel gestrichen wird. Nächste Sit-  
zung heute nachmittag 5 Uhr. Schluß nach 1 Uhr.

Stuttgart, 13. Juli.

(Nachmittags-sitzung.) Die Zweite Kammer setzte  
heute nachmittag die Beratung des Sportelstarifs  
fort. Nr. 26 (Feuerversicherungsvträge) soll, so-  
bald die sozialdemokratische Fraktion in ihrer Partei  
über die Tarif-Nr. 86 Versicherungsverträge (aus-  
genommen Feuerversicherungsvträge), Veriche-  
rungsscheine, Policen, beraten hat, mit Nr. 86 zu-  
sammen zur Debatte gestellt werden. Ohne Erörte-  
rung wird nach den Kommissionsanträgen angenom-  
men Nr. 27, Fisch und Krebse, Nr. 28 Fischarten:  
Feste Sätze von 2 bis 10 Mark je nach Gältig-  
keitsdauer der Karte von einer Woche bis zu einem  
Jahr, 10 Mark für jedes weitere Jahr lt. Kom-  
missionsantrag. Außerdem kann nach dem Kom-  
missionsantrag für Berufsfischer oder solche, deren Be-  
rechtigung nur für eine kurze Zeit des Jahres Gältig-  
keit hat, die Sportel bis auf 2 Mark jährlich  
herabgesetzt werden. Die Abgg. Sommer und Locher  
beantragten Rahmenvorlehen und zwar bis zu einer  
Woche 1 bis 3 Mark, bis zu einem Monat 2 bis  
5 Mark und bis zu einem Jahr 3 bis 20 M. Die  
Abgg. Sommer und Locher begründeten den Antrag  
damit, daß man nicht für ein kleines Fischwasser  
dieselbe Sportel verlangen könne, wie für ein gro-  
ßes. Locher (B.) und v. Kiene (B.) gehen davon aus,  
daß die Angelfischerei im Bodensee sportelfrei bleibt,  
während die übrige Fischerei sportelfrei ist. Finanz-  
minister v. Gehler: Die Bodenseefischerei unterliegt  
ohne Rücksicht auf das Sportelgesetz den seitherigen  
gesetzlichen Bestimmungen. Der Abg. Schaible (B.A.)  
und Bogt (B.A.) treten ebenfalls für die von den  
Abgg. Sommer und Locher beantragten Rahmen-  
sporteln ein, Köder (D. P.) wünscht ebenfalls eine  
Ermäßigung der Sporteln. Käß (Bpt.) wundert sich,  
daß die Herren vom Bauernbund eine Herab-  
setzung der Sporteln für Fischerkarten empfehlen,  
obwohl gerade aus den Kreisen der Landwirte Klagen  
kommen, daß durch die Fischereiberechtigten  
ihnen großer Schaden durch Ueberschreiten der Wie-  
sen in großer Anzahl entstehe, doch wolle er schließ-  
lich auch auf die niedrigeren Sätze in dem Antrag  
Sommer eingehen, wenn man glaube, daß dadurch  
dem kleinen Mann etwas zugute komme. Immerhin  
werde die Fischerei vielfach lediglich als Sport aus-  
geübt und würden also die Kommissionsanträge nach  
dieser Richtung das richtige treffen. Weiter sprechen  
noch die Abgg. Staudenmeyer, Kessler, Bogt und  
Schaible. Die Nr. 28 wird mit dem nach dem An-  
trag Sommer-Locher abgeänderten Kommissionsan-  
trag angenommen. Zugestimmt wird ohne Debatte  
der Nr. 29 (Fischpolizei) und Nr. 30 Grundeigen-  
tum, ebenso nach kurzer Erörterung Nr. 31 Ge-  
meinderatsbeschlüsse (durch die einer Gemeinde eine  
neue größere Einnahme verschafft wird, soweit Ge-  
nehmigung einer Staatsbehörde erforderlich ist),  
Nr. 32, Genehmigung und Erlaubniserteilungen,  
wird gemäß dem Kommissionsantrag gestrichen. Es  
folgt Nr. 33, Gesellschaftsverträge. Hier sollen nach  
dem Kommissionsbeschluss sportelpflichtig sein Sakun-  
gen und Beschlüsse, 1. über die Errichtung von An-  
tiefengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf An-

tionen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung aus  
dem Wert des in die Gesellschaft eingelegten Ver-  
mögens eine dem jeweiligen Prozentsatz der gefeh-  
lichen Grundstücksumschlagsteuer gleichkommenden Ab-  
gabe; bei den Gesellschaften mit beschränkter Haf-  
tung, soweit der Wert des eingelegten Vermögens  
nicht mehr als 100 000 Mark beträgt, ermäßigt  
sich die Abgabe um dreizehntel vom Hundert, 2.  
über die Erhöhung des Grund- oder Stammkapitals  
von Gesellschaften mit beschränkter Haftung aus dem  
Wert des in die Gesellschaft neu eingelegten Ver-  
mögens der in Ziffer 1 bestimmte Satz; insoweit bei  
Gesellschaften m. b. H. der Betrag der eingeforder-  
ten Nachschüsse unter Einrechnung des früher ein-  
gelegten Vermögens die Summen von 100 000 M.  
nicht übersteigt, ermäßigt sich die Abgabe um drei-  
zehntel vom Hundert. Ein Antrag Ehas (Bpt.) zu  
Ziffer 2 will von der Sportel ausnehmen Nach-  
schüsse, die zur Ergänzung des Stammkapitals in  
der ursprünglichen Höhe dienen. Außerdem emp-  
fiehlt Dr. Ehas die Kommissionsanträge. Finanz-  
minister von Gehler tritt ihm entgegen. Wieland  
(D. P.) stimmt dem Ausschufsantrag mit der vom  
Abg. Ehas beantragten Aenderung zu. Kraut (B.A.)  
erklärt sich ebenfalls mit dem Kommissionsantrag  
u. dem Antrag Dr. Ehas einverstanden. Im übrigen  
treffen die hier vorgesehenen Belastungen Leute, die  
es noch ertragen können. Ziff. 1 u. 2 werden mit dem  
Antrag Ehas nach den Kommissionsanträgen geneh-  
migt. Für Ziff. 3 und 4 liegen gleichfalls eine  
Reihe von Anträgen vor, darunter der, anzufügen,  
daß gemeinnützigen Genossenschaften, die ihren Ge-  
winn auf vier Prozent beschränken und den Rest  
gemeinnützig verwenden, Befreiung von der Abgabe  
eintritt, desgleichen wenn eine Erwerbs- oder Wirt-  
schaftsgenossenschaft mit unbeschränkter in eine solche  
mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt wird.  
Schließlich werden die Ziff. 3 und 4 mit den Abän-  
derungsanträgen angenommen. Nach debattelofer  
Erledigung der folgenden Ziffern bis 38 entspinnt  
sich zu 39 und 40 über Jagdkarten und Jagdpacht-  
verträge noch eine Auseinandersetzung, indem Bogt  
(B.A.) bedauert, daß die Sporteln nicht höher ange-  
setzt wurden. Auch diese Nummern werden angenom-  
men und die Weiterberatung um halb 9 Uhr abends  
auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

### Landesnachrichten.

\* **Speilberg**, 14. Juli. Am Sonntag abend ver-  
übten drei junge hiesige Burschen einen Unfug, der  
leicht hätte schwere Folgen haben können. Sie leg-  
ten 2 schwere Stangen über die Straße, welche  
Dr. Klippel aus Freudenstadt mit seinem Auto zwi-  
schen 9 und 10 Uhr passierte. Das Auto wurde  
wesentlich beschädigt, während dem Insassen glück-  
licherweise nichts passierte.

// **Nagold**, 13. Juli. Der Bau des neuen, haupt-  
sächlich für Fortbildungszwecke bestimmten  
Schulhauses an der Calwerstraße ist nun soweit ge-  
fördert, daß heute der Zimmermann das Siebeiwerk  
aufrichten und „Richtfest“ halten konnte. Der Be-  
stunde, die diesen Arbeiten heute morgen vorrangig,  
wohnten sämtliche Lehrer und Schüler der Latein-  
und Realschule, der Seminarübungs- und der Volk-  
schule neben den Bauleuten und den Vertretern der  
Stadt bei.

\* **Nagold**, 14. Juli. Von den Seminaristen kom-  
men am Samstag und Sonntag zwei dramatische  
Stücke in der Turnhalle zur Aufführung und zwar  
„Der Bürgergeneral“, Lustspiel von Goethe und „Die  
gut Birtemberg“, vollständig historisches Schau-  
spiel von Karl Desterlen. Beginn: am Samstag  
abends zehnhalb Uhr, am Sonntag nachmittags 4-  
einhalb Uhr.

// **Calw**, 13. Juli. In Siebenzell hat der Mau-  
rer Angelmann aus dem Badischen einen Rehbod  
gewildert und dem Forstwart mit Erschießen gedroht.  
Als er in den Arrest gebracht wurde, widersetzte  
er sich und demolierte die Zelle und den Ofen. Ge-





legliche Mittel zu seiner Beruhigung standen leider nicht zu Gebote.

|| **Neuenbürg**, 13. Juli. In Dobel ist das gemeinschaftliche Wohnhaus des Holzbauers Müller und der Witwe König nebst Scheuer und Holzschopf niedergebrannt. Von der Fahrnis ist nichts gerettet worden.

|| **Stuttgart**, 13. Juli. Gegenüber dem Karl-Olga-Krankenhaus auf dem Terrain ihrer Villa beabsichtigt die Herzogin Wera durch den Oberbaurat Eisenlohr in romanischem Stil eine Kirche erbauen zu lassen, die am 2. Dezember 1913, dem Tage, an dem die Herzogin seit 50 Jahren in Württemberg anfassig ist, eingeweiht werden soll.

|| **Stuttgart**, 13. Juli. In Untertürkheim erkrankte gestern nachmittag beim Baden im Neckar in der Nähe des öffentlichen Redarbadens ein Stationsarbeiter. Er hatte das Redarbad unbefugt verlassen und war dabei in eine tiefe Stelle geraten.

|| **Stuttgart**, 13. Juli. (Hebung der landwirtschaftlichen Arbeitervermittlung.) In einer Versammlung landwirtschaftlicher Arbeiter, die von Stuttgart und Umgebung gut besucht war, referierte Herr Mathes vom städtischen Arbeitsamt über den Wert und die Bedeutung der unentgeltlichen Arbeitsvermittlung. Von kommunaler und staatlicher Seite werde zurzeit viel geleistet, um die private Stellenvermittlung zu beseitigen. Redner schilderte in anschaulicher Weise an Beispielen die Vorteile der kommunalen Arbeitsvermittlung, insbesondere auch die unentgeltliche Benützung des Telefons, der Fahrpreismäßigung auf den Staatsbahnen und dergleichen, wobei er empfahl, bei einem etwaigen Stellensuch nur die städtischen Arbeitsämter, nicht aber die privaten Stellenvermittler zu benützen, deren Interesse in der Hauptsache einen häufigen Wechsel anstrebe, was weder im Nutzen der Arbeitnehmer noch im Interesse der Arbeitgeber gelegen sei. Auf das beifällig aufgenommene Referat wurde folgende, aus der Versammlung vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen. Die heute versammelten Landarbeiter und Schweizer erkennen den hohen Wert der kostenlosen Stellenvermittlung durch die städtischen Arbeitsämter an. Sie machen es jedem Kollegen zur Pflicht, bei Stellenwechsel ausschließlich nur das Arbeitsamt zu benutzen, und richten daher an alle Landarbeiter, Schweizer, Viehfütterer, Pferdewechter usw. das Ersuchen, in diesem Sinne unter den Arbeitskollegen aufklärend zu wirken.

|| **Kommelshausen**, 13. Juli. An der Kammerz von Schmiedmeister Beck sind gefärbte Trauben zu sehen, eine Seltenheit um diese Zeit.

|| **Laupheim**, 13. Juli. Unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Müller-Biberach tagte unlängst hier der Oberschwäbische Städtetag, auf dem sämtliche Verbandsstädte durch ihre Ortsvorsteher vertreten waren. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Bauordnung. Stadtschultheiß Reich-Weingarten schlug, unterstützt von Runding-Leitnang, vor, einen Ausschuß zur Durchsprechung der Bauordnung zu veranstalten, der laut Beschluß der Versammlung, in Aulendorf auf die Dauer von zwei Tagen abgehalten wird und zu dem auch die Ortsbautechniker zugezogen werden. Runding-Leitnang erstattete ein ausführliches Referat über die Oberschwäbische Uckerlandzentrale, Dorn-Blaubeuren über die Not-

wendigkeit einer Polizeischule. Die nächste Tagung wird in Leutkirch abgehalten.

|| **Welfersheim**, OA. Mergentheim, 13. Juli. Der 65jährige Weingärtner Frank fiel gestern mittag in die Lauber und ertrank. Er wollte auf sein Feld gehen und ist, wie es scheint, von der Brücke abgestürzt.

|| **Erbach** bei Ulm, 13. Juli. Als gestern der erst seit wenigen Wochen verheiratete Söldner Johs. Held seine durchgehenden Ruhe aufhalten wollte, verstrickte er sich in die Zugstränge und die zahlreichen Wasserpflanzen. Als die Ruhe ohne Fuhrmann nach Hause kamen, wurde nach Held geforscht und seine Leiche aus dem Grunde des etwa 9 Meter tiefen Altwassers geborgen.

|| **Oberdorf**, OA. Biberach, 13. Juli. In Zweifelsberg ließ Alois Popp einen Brunnen graben in der Hoffnung, in der Tiefe von 2-4 Metern wie sein Nachbar auf Wasser zu stoßen. Merkwürdigerweise stieß er erst in einer Tiefe von 11 Metern auf das Wasser. Brunnenmacher Hingele von Stafflangen, der die Grabarbeit übernommen hatte, glaubte, eine genügende Menge Wasser gefunden zu haben und entschloß sich zur Ausmauerung. Als er die Trommel, die man zu dieser Arbeit benötigt, im Schacht aufgesetzt hatte, bemerkte er unter und neben sich ein eigentümliches Tosen und Gurgeln, wie von einer Wassermasse, die sich in die Tiefe stürzt. Plötzlich wurde Hingele mit samt der Trommel, auf der er stand, in die Höhe gehoben. Zu gleicher Zeit drangen gewaltige Wassermassen in den Schacht und Hingele konnte gerade noch emporgelassen werden. Der ganze, 20 Kubikmeter haltende Schacht war in dreiviertel Stunden vollgelaufen. Eine Menge Wasser fließt jetzt unaufhörlich aus dem Brunnen. Es ist geplant, die beiden Gemeinden Mittelbiberach und Oberdorf damit zu versorgen.

|| **Leutkirch**, 14. Juli. Gestern abend 7 Uhr war Stadtschultheiß und Verwaltungsaktuar Kräfte, der auf dem Rathaus in Friesenhofen Amtsgeschäfte erledigt hatte, im Gehärd des Schultheißen auf dem Heimweg, als er den Oberamtmann Föll überholte und zum Mitfahren einlud. Kräfte stieg ab und nahm hinten auf dem Bernerwägle Platz, als das Pferd plötzlich mit einem starken Rud ansetzte und der Stadtschultheiß rücklings vom Wagen auf die harte Straße stürzte. Er brach das Genick und war sofort tot. Der erst 36 Jahre alte Beamte hinterließ eine Frau und 5 unmündige Kinder.

|| **Bodnegg**, OA. Ravensburg, 13. Juli. In Unterwagbach ist der 10 Jahre alte Sohn des Bauern Maximilian Pocher beim Kirchsensflücken von einem Baum auf die harte Straße abgestürzt und infolge des erlittenen Schädelbruchs nach einigen Stunden gestorben.

|| **Friedrichshafen**, 13. Juli. Gestern abend 8 Uhr erlitt der württembergische Salondampfer „Friedrichshafen“ bei der Ausführung der Kursfahrt 76, Bregenz ab 6.10 Uhr, Friedrichshafen an 8.08 Uhr unmittelbar vor der Einfahrt in den Hafen einen Maschinendefekt. Das Schiff lag etwa eine Viertelstunde vor dem Hafen still, worauf es, da die Reparatur der Maschine mehrere Stunden in Anspruch nahm, von dem Salondampfer „Württemberg“ abgelöst werden mußte, der die fahrplanmäßige fälligen Fahrten der „Friedrichshafen“ mit einiger

Verzögerung noch zur Ausführung brachte. Heute früh konnte die „Friedrichshafen“ den Dienst wieder aufnehmen.

#### Aus den Gerichtssälen.

|| **Herrenberg**, 13. Juli. Der Korbmacher Anton Wirtchenjohn, der seit einiger Zeit hier wohnt und zahlreiche Vorstrafen hinter sich hat, fuhr ohne Fahrkarte von Pfäffingen nach Unterjesingen, eine Strecke von etwa 2 Kilometer. Er wurde vorgeführt und sollte die Lage nachbezahlen. Dies löste bei ihm eine derartige Flut von Schimpfworten gegen Bahnbeamte aus, daß er gestern vom Schöffengericht hinweg zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

\* **Tübingen**, 12. Juli. (Strafkammer.) Montag, 17. Oktober fand im Herrenberger Stadtwald von dem Jagdhaber Hauptmann Gärtner eine Treibjagd auf Hochwild statt, wozu gegen 40 Personen eingeladen waren. Unter den Jagdgästen befand sich der Fabrikant Peter Lichtberg von Stuttgart-Berg. Vor Beginn des Treibens gab der Jagdleiter die übliche Belehrung, wobei er den Schützen ganz besonders Vorsicht beim Schießen empfahl. Nachdem der Trieb inszeniert war, kam zwischen den Standorten der Schützen Müller und Blümer ein Hirsch auf dem Waldweg heraus. Sofort begaben sich diese und Lichtberg in Anschlag und feuerten auf den Hirsch, der getroffen mitten auf dem Wege zusammenbrach. Ein Schuß war fehl gegangen und traf den Schützen Hirschwirt Gauß von Tübingen in das rechte Bein, den Badenmuskel vollständig durchbohrend. Die Verletzung hatte vollständige Arbeitslosigkeit des Gauß bis 12. Nov., von da ab bis zum 18. Nov. eine Verminderung der Arbeitsfähigkeit um 50 Proz., von da ab auf 1 Jahr eine 10prozentige Einbuße der Erwerbsfähigkeit im Gefolge. Aus der Beschaffenheit der Kugel, eines Wiltlebengeschosses von 16 Millimeter Durchmesser wurde mit Sicherheit festgestellt, daß nur Lichtberg der Täter sein könne, weil nur dieser solche großkalibrige Patronen mit sich führte. Das Schöffengericht Herrenberg sprach Lichtberg der fahrlässigen Körperverletzung schuldig und verurteilte ihn zu 20 Mark und allen Kosten. Der Angeklagte hatte behauptet, Gauß habe im Gespräch mit einem anderen Schützen seinen ursprünglichen Standort verlassen. Sodann wurde bezeugt, daß der Angeklagte den verhängnisvollen Schuß abgab, als der Hirsch die Begrenzung noch nicht erreicht hatte und mit den Hinterläufen noch im Graben stand. Der Angeklagte legte Berufung ein. Nach dem Gutachten des Sachverständigen hat der Angeklagte fahrlässig gehandelt. Seine Berufung wurde verworfen. Er hat auch die nicht unbedeutenden Kosten seines Rechtsmittels zu tragen.

#### Aus dem Reich.

\* **Berlin**, 13. Juli. Unsere Ausfuhr nach China ist von 56,8 im Jahre 1909 auf 66,5 Mill. Mark im Jahre 1910 gestiegen. Vom Jahre 1906 bis 1908 waren allerdings erhebliche Ausfälle zu verzeichnen und die Zahl von 1910 bleibt noch immer hinter der von 1905 um 11 Mill. Mk. zurück.

#### Lesesucht

Liebe wohne allem Glauben ein,  
Soll der Zweifel ihm gehoben sein.  
Martin Grell.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Reihner.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Während sich Walter mit der Ohnmächtigen beschäftigte, steckte Saffron den Wechsel wieder zu sich.

„So, vor der habe ich Ruhe, sie ist wirklich tot,“ murmelte er, „und nun bleibt mir noch die Tochter unschädlich zu machen. Zwar verliert ich jetzt siebenhundert Pfund, aber das hole ich tausendfach wieder ein.“

„Mein Herr,“ wandte er sich dann an Walter, „die Anerkennung des Wechsels war nicht mehr möglich, wie Sie ja selbst gesehen haben. Aber ich hoffe, daß Ihnen die Bestätigung der Tochter der Schuldnerei genügen wird, um Sie zu veranlassen, die Ehre der Verstorbenen zu retten. Sie haben sich ja nun einmal zum Beschützer der Familie Gomann anscheinend aufgeworfen.“

Walter sah ihn durchbohrend an.

„Sie haben die ganze traurige Angelegenheit nicht als Ehrensache behandelt, mein Herr. Deshalb fühle ich Ihnen gegenüber keine Veranlassung, meinesfalls solches zu tun.“

Gerade als Beschützer dieser jungen Witwe ist es meine Pflicht, sie vor jeder unnützen Geldausgabe zu bewahren. Und dazu würde meines Erachtens die Einlösung des bis jetzt noch nicht anerkannten Wechsels gehören. Verfahren Sie also weiter nach dem Befehl, auf das Sie ja stets sich gern zu berufen scheinen.“

Saffron biß sich auf die Lippe und verließ dann mit kaltem Lächeln das armenliche Kämmerchen, nachdem er noch einen letzten Blick auf Martha geworfen. Der Polizist schloß sich ihm an. Hier hatte er keine Befehle mehr auszuführen, die Majestät des Todes spottete des kleinen Weisheitswillens.

Eine Stunde später führte Walter das trostlose Mädchen nach seinem eigenen Hause, wo es von Maud, der alten Schwester des Bilderhändlers, liebevoll aufgenommen wurde.

Walter sorgte auch für die Bestattung der armen Frau Gomann, die zwei Tage später einfach aber würdevoll vollzogen wurde. Als der Sarg dem Schoße der Allmutter Erde übergeben wurde, brach plötzlich ein leichter Sommertrahl durch das düstere Gemölde und flimmerte über der letzten Ruhestätte der silbermüden Dulderin. Drei Kränze schmückten ihr Grab, unter denen ein prachtvoller, ganz aus weißen Rosen, die Aufmerksamkeit aller erregte. Vergebens zerbrach sich Martha den Kopf, von wem er stamme. Walter suchte ebenfalls die Schulter, als Martha ihn danach fragte.

#### V.

Im Palast des Lord Gudwin fand der große Ball statt, den Mabel mit ihrem Vater besprochen hatte. Keinem in der großen Zahl der geladenen Gäste war der Glanz und die Pracht des Festes verwunderlich, da der Lord allgemein für sehr reich gehalten wurde.

Mabel war des Festes unbestrittene Königin. Sie verstand es, ihren Thron mit einer Anmut und Würde, einem Stolz und doch wieder mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit zu behaupten, daß niemand auf den Gedanken kommen konnte,

wie trügerisch der Schein und wie bedenklich unsicher dieser Thron sei.

William Kurze, der junge Lord, dem eigentlich zu Ehren der Ball veranstaltet war, war natürlich zugegen. Mit der gefeierten Tochter des Hauses hatte er den Tanz eröffnet.

„Ich fühle mich ganz erschöpft, William,“ flüsterte sie in einer Pause. „Führen Sie mich bitte dort in jene Küche, wo ich mich ungehindert etwas erholen kann.“

Das junge Paar verschwand hinter einer nur halb geöffneten Portiere, die ein kleines, lauschiges Gerkergemach von dem großen Saale trennte. Mabel, strahlend von Brillanten und blühendem Gold, lehnte sich in ein schwellendes Polsterfauf und sog wie im Scherz William an ihre Seite, neben sich.

„Sie sind so schweigsam, William, ich glaube gar, Sie sind verstimmt. Nein, keinen Widerspruch,“ sagte sie mit solettem Augenaufschlag hinzu, „es ist so, ich habe es gleich bemerkt. Es scheint mir sogar, als ob es Ihnen eine Qual sei, auf unserm Feste zu verweilen. Sind Sie nicht gern hier?“

„Ich bedauere unendlich, daß ich Ihnen Veranlassung gegeben habe, derartigen Gedanken Raum zu geben,“ antwortete William sehr höflich, aber ersichtlich zerstreut.

„Was ist es denn, was Sie bewegt? Darf Ihre beste Freundin, die doch zu sein ich mich glücklich, schätze, nicht teilnehmen an Ihrem Empfinden?“

„Ich könnte nicht sagen, was mir fehlt; man ist nun einmal nicht immer Herr seiner Gedanken und Gemütsstimmung,“ antwortete er andächtig.

„Haben Sie vielleicht etwas zu tabeln an dem Arrangement unseres Festes, mein Freund?“

„Im Gegenteil! Es ist in jeder Weise vortrefflich und macht Ihrem Geiste alle Ehre, da Sie ja der geschickte Arrangeur sind, Mabel.“

„Und trotzdem diese Schwermutswolke auf Ihrer Stirn? Da muß ein triftiger Grund vorliegen.“



## Ausländisches.

**London, 13. Juli.** Die Investitur des Prinzen von Wales hat heute im Burghofe von Schloß Carnarvon nach dem pittoresken, altbergebrachten Zeremoniell stattgefunden.

**London, 13. Juli.** Blohds Agentur meldet aus Malta: Der deutsche Dampfer „Hispania“ ist auf der Höhe des hiesigen Hafens eingetroffen. An Bord wurde Cholera festgestellt.

**Konstantinopel, 13. Juli.** Der Wali von Kosjowo meldet: Ein Montenegriner, der am 5. Juli die Grenze bei Kulshove zu überschreiten versuchte, gab, als er zum Stehenbleiben aufgefordert wurde, drei Schüsse ab, worauf er von der türkischen Schirmwache getötet wurde.

**Newport, 13. Juli.** Die Waldbrände in den Bergwerksdistrikten von Nord-Ontario vernichteten hunderte von Menschenleben. Besonders brachten die Flammen einem neuen Goldgräberlager im Porcupinedistrikt Verderben. Eine Flammenwand von 400 Kilometer Länge erstreckt sich von North Bay in nördlicher Richtung. Die Stadt Cochrane, welche 2500 Einwohner hatte, ist niedergebrannt; 600 Frauen und Kinder wurden von dort mittels Spezialzuges nach Süden befördert. Die Stadt Goldencity ist jetzt von Flammen umringt; Kesso wurde, nachdem die Bewohner seit Sonntag morgen gegen die Flammen gekämpft hatten, aufgegeben. South Porcupine lag zwanzig Minuten, nachdem sich die ersten Flammen gezeigt hatten, in Ruinen; die Bewohner, die sich über den Porcupine-See retten wollten, kämpften um die Plätze in den wenigen vorhandenen Fahrzeugen, wobei fünfzehn Personen ertranken. Die meisten Menschen kamen in den Bergwerken um, namentlich in Dome und Westdome, wo 300 Leute, die von jeder Rettung abgeschnitten waren, sich in weniger tiefe Schächte flüchteten, wo sie erstickten. Weitere Waldbrände werden aus dem amerikanischen Staat Michigan gemeldet, mehrere Dörfer stehen dort in Flammen; auch in Maine und Newhampshire wüten Brände.

## Marokko.

**Berlin, 13. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, tritt das Schiff „Panther“ nunmehr von Teneriffa aus seine Heimreise an. An seiner Stelle übernimmt der derzeitige Stationär von Deutsch-Südafrika „Eber“ für den vor Agadir liegenden Kreuzer „Berlin“ den Post- und Telegraphendienst und löst die „Berlin“ zeitweilig ab, falls diese zum Kohlenhafen vorübergehend einen anderen Hafen aussuchen sollte.

**San Sebastian, 13. Juli.** Der Minister des Aeußern erklärte, die spanische Regierung verfolge mit gebührendem Interesse die Verhandlungen zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon. Die Regierung werde mit allen Mitteln bestrebt sein, den Rechten und Interessen Spaniens Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Der Minister beklagt sich über die französische Presse, die die Zwischenfälle zwischen Franzosen und Spaniern entstelle. Die Regierung werde ihre Pflicht tun.

**Rabat, 13. Juli.** General Roinier ist mit den Truppen, die nach der Schanja zurückkehren wollen, am Dienstag hier eingetroffen. Ein Rindertransport wurde auf halbem Wege zwischen Tanger

und Mehedija aufgehoben. Ein Franzose wird vermisst.

**London, 13. Juli.** Die „Daily Mail“ berichtet in einem Telegramm aus Fez, daß am 15. Juli eine Abteilung Kavallerie mit einem französischen Instrukteur nach dem Bad Loquos, dem Fluße südlich von El Har, abgehen werde, um die Bewegungen der Spanier zu beobachten und diese zu verhindern, den Fluß zu überschreiten.

## Bemerktes.

**§ Pius IX. vor den revoltierenden Römern.** Im „Presente“ erzählt ein alter Garibaldianer, der als vierzehnjähriger Junge den Ausbruch der Revolution in Rom im Jahre 1849 miterlebt hat, interessante Einzelheiten, die der Flucht des Papstes nach Gaeta vorausgingen. An einem frühen Morgen ertönte in der Kaserne der römischen Bürgerwehr plötzlich das Alarmsignal; sofort bewaffneten sich die Freiwilligen und stürzten nach dem Quirinal, der damaligen Wohnung des Papstes, die von einer aufrührerischen Volksmenge bedroht sein sollte. Laut schreiende und lärmende Massen drängten sich in den engen Gassen Roms, und der weite Platz vor dem Quirinal war von einer undurchdringlichen Menge erfüllt, die unaufhörlich den Namen des Papstes rief. Als die Freiwilligen, Gewehr bei Fuß, etwa eine halbe Stunde gewartet hatten, öffneten sich langsam die Balkontüren des ersten Stockes und der weißgekleidete Papst erschien in einer Wolke von Kardinalen, die den weiten Balkon bis auf den letzten Platz anfüllten. Ohne Rücksicht auf das Erscheinen des Papstes dauerte das Geschrei noch eine Weile fort, bis endlich Pius, der mit der Rechten das Volk segnete, mit der Linken eine unwillige Geberde machte, die das Volk endlich zum Schweigen brachte. Dann rief er mit lauter Stimme über den Platz: „Was wollt ihr?“ Ein tausendstimmiger Schrei erwiderte ihm: „Eine Constituante!“ Dann setzte wieder das Lärmen ein und nur die zunächst Stehenden konnten die Erwiderung des Papstes verstehen, der unwillig herunterrief, er habe den Römern eine Amnestie und eine Verfassung bewilligt, — mehr könne und wolle er nicht geben. Damit wandte er der Volksmenge den Rücken und zog sich in das Innere des Palastes zurück. Gleich nach seinem Verschwinden, das von dem Volke mit Empörung bemerkt worden war, fielen aus der Menge verschiedene Schüsse, die das Zeichen zum Beginn der Revolution waren, die den Papst zur eiligen Flucht nach Gaeta zwang.

**§ Geschwinder als das Semmelbrot.** Aus Newport, 30. Juli, wird geschrieben: Die deutsche Redensart „Das geht ja geschwinder als das Semmelbrot“ hat vielleicht dem Farmer W. H. Gable in Belmont (Kansas) vorgeschwebt, als er vorgestern einen der originellsten, echt amerikanischen Rekorde aufstellte. Herr Gable brachte das Kunststück fertig, seinen Gästen von demselben Weizen, den sie um 3 Uhr 14 Minuten noch auf den Halmen sahen, dreißig Minuten später bereits frische Semmeln vorzusetzen. In neun Minuten war das Getreide geschnitten und gedroschen; Herr Gable brachte es dann in seinem Automobil zur Mühle, die um 3 Uhr 29 Minuten das Mehl fertig hatte. Eine Minute später war es in der Bäckerei, und es währte noch keine Viertelstunde, da waren die Semmeln knusprig und braun.

## Handel und Verkehr.

**Altensteig, 14. Juli.** G. Rirn, Maurermeister hier verkaufte gestern sein Haus mit Verstaatbarung zum Preise von 19375 Mk. an Friseur Burghardt hier.

**Freudenstadt, 13. Juli.** Ergebnis des Viehholzverkaufs des Forstamts vom 12. Juli 1911. Ausgeboten wurden: 3 Rm. Buchen Anbruch, Nadelholz 18 Spälter Anbruch, 49 nicht gerepeltete Koller, 1 Scheiter, 484 Anbruch, 114 Brennrinde. Erlös wurde pro Rm.: Für Buchen Anbruch 6 Mk. 87 Pfg., Spälter Anbruch 9 Mk. 18 Pfg., Nadelh. Koller 7 Mk. 69 Pfg., Nadelh. Scheiter 8 Mk. 50 Pfg., Nadelh. Anbruch 4 Mk. 89 Pfg., Brennrinde 3 Mk. 36 Pfg. Gesamtdurchschnittserlös 96 Prozent des Ausbotes.

**Calw, 12. Juli.** (Viehmarkt.) Der heute nach langer Pause wieder abgehaltene Viehmarkt war mit allen Viehgattungen außerordentlich stark besetzt. Handel lau bei zurückgehenden Preisen. Gesamtzufuhr 570 Stück. Verkauf: 3 Stück Farnen zu 230—445 Mk., 70 Ochsen und Stiere zu 560—1165 Mk. pro Paar, 160 Kühe und Kalbeln zu 290—615 Mk., 50 Stück Jungvieh zu 126 bis 287 Mk., 13 Kälber zu 72—113 Mk. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 228 Milchschweine, 57 Käufer. Erlöser Preis für erstere 26—50 Mk., für letztere 55—100 Mk. pro Paar. Handel lebhaft, alles verkauft.

**Stuttgart, den 13. Juli** (Obstmarkt.) Auf dem hiesigen Großmarkt kosteten Kirschen 8—15 Pfg. Johannisbeeren 12—14 Pfg. Stachelbeeren 9—11 Pfg. Heidelbeeren 16—17 Pfg. Himbeeren 35—40 Pfg. Birnen 16 bis 25 Pfg. per Pfund. Verkauf lebhaft, Zufuhr sehr stark.

**Stuttgart, 13. Juli.** (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben 255 Großvieh, 573 Kälber, 655 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farnen) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 85 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 91 bis 93 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 88 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 102 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 96 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 84 bis 94 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 64 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 60 bis 64 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

## Voraussetzliches Wetter

am Samstag, den 15. Juli: Mehrfach wolkig, gewitterschwül, einzelne Gewitterregen.

Stuttgarter Redakteur: E. Kauf, Altensteig.

**Holzbauteile im Freien.** Im Frühjahr werden vielfach größere Reparaturen und Neubauten von Umzäunungen, Holzschuppen usw. vorgenommen, die einen schädlichen Anstrich erfordern. Wer nun das Originalfabrikat „Avenarius Carbolinum“ noch nicht kennt und verarbeitet hat, mache bei seinem nächsten Bedarf mit diesem von der Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln in den Handel gebrachten Fabrikat einen Versuch, und er wird staunen über den gewaltig hervorretenden Unterschied gegenüber anderen unter dem Namen Carbolinum angebotenen Präparaten. Avenarius Carbolinum ist in seiner holzkonstanzierenden Eigenschaft unübertroffen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich die Marke Avenarius, die in der hiesigen Gegend erhältlich ist bei den Herren Paul Wolf, Eisenhandlung in Altensteig, Fr. Schmidt in Nagold und Georg Schechinger, Zimmergeschäft in Leinach.

„Den ich Ihnen, wie schon gesagt, nicht mitteilen kann.“

„Ist es ein solch großes Geheimnis?“ fragte Mabel und sah den jungen Lord vorwurfsvoll zärtlich an.

„Nein, Mabel.“ lächelte William, um seinen Worten jede unbeabsichtigte Schärfe zu nehmen. „Ich kann Ihnen den Grund nicht angeben, weil ich ihn selbst nicht kenne. Aber ich mache kein Hehl daraus, daß ich in gedrückter Stimmung bin und Verstärkung erwarte.“

„Und diese Erwartung soll nicht getäuscht werden. Ja, um Ihren Stimmungsumschwung zu beschleunigen, will ich ein wenig aus der Schule plaudern und Ihnen jetzt schon etwas verraten.“

„Sie machen mich neugierig.“

„So ist also wenigstens schon Ihr Interesse geweckt. Hören Sie denn! Das heutige Fest ist eigentlich ein doppeltes Familienfest, dessen wahre Bedeutung nur den uns ganz nahe lebenden Persönlichkeiten bekannt werden soll. Durch diesen Ball feiern wir meinen Geburtstag.“

„Mabel,“ rief der junge Lord überrascht.

„Sie brauchen nicht so zu erschrecken, mein Lieber. Es lag in meiner Absicht, diese Bedeutung geheim zu halten.“

„Trotzdem konnten Sie mir vorher wenigstens eine leise Andeutung machen.“

„Damit Sie natürlich die für solche Gelegenheiten üblichen Vorbereitungen treffen konnten? Nein, William, mein lieber Freund, Ihr schlichter Glückwunsch hat für mich mehr Wert als das kostbarste Geschenk, das mir vielleicht zugehört worden wäre.“

„Aus aufrichtigem Herzen stattete ich Ihnen hiermit diesen Glückwunsch ab.“

William ergriff die schmale, weiße Hand Mabels, die sie ihm glücklich lächelnd überließ, und drückte einen innigen Kuß darauf.

„Daß er aus aufrichtigem Herzen kommt, o, davon bin ich

überzeugt,“ sagte sie, verhöhmte die Augen niederblickend. William kurze kann es mit Mabel Gudin immer nur aufrichtig und gut meinen.“

„Ja, Mabel, ich betrachte Sie stets als meine geliebte Schwester. Umfängt uns doch Ihr edler Vater mit der gleichen Liebe und väterlichen Sorgfalt, als seien wir seine beiden Kinder.“

Mabel zuckte unmerklich zusammen, ein seltsamer Zug legte sich für einen Augenblick um ihren Mund.

„Nein, William, das wollte ich eigentlich nicht sagen,“ sagte sie leise. „Es lag mir völlig fern, den Ausdruck der Dankbarkeit bei Ihnen wahrzunehmen. Ich müßte es sonst bereuen, das Herz auf die Junge gelegt und Sie an den treuen, schmerzlichen Verlust Ihrer teuren Eltern erinnert zu haben. William, ich sehe in Ihnen meinen einzigen Freund, ich achte und schätze Sie, und gerade deshalb, weil ich Sie so lieb gewonnen, würde mir eine Trennung von Ihnen großes Leid verursachen.“

„Mabel, Sie überschätzen mich.“

„Lassen wir, William,“ sagte das Mädchen, indem es die Hand des jungen Lord drückte. „Es macht mir Freude, auch die zweite, wichtigste Veranstaltung zu unserm Feste zu nennen, denn Sie erleben daraus, mit welcher uneigennütigen Teilnahme und Ihr persönliches Geschick interessiert.“

„Aber Mabel, wer hat denn jemals daran auch nur den leisesten Zweifel gehabt!“

„Lieber Freund, dieses Fest heute feiert den wichtigen Tag Ihrer Großjährigkeit, den Tag, der Ihnen vor der Welt die volle, uneingeschränkte Freiheit des Willens und Handelns gibt. Aber Ihnen steht nun kein anderes Gebot mehr wie Ihre eigener freier Wille. Dies ist ein sehr wichtiger Moment in Ihrem Leben, es ist der Geburtstag des selbständigen Mannes, des unumschränkten Herrn. Ich beilebe mich, Ihnen hierzu meinen besten Glückwunsch abzugeben! Lord Kurze, um dieses

hohen Preises willen bedauert Mabel Gudin nicht den Verlust eines Bruders!“

Mit erdobener Stimme hatte Mabel stolz die letzten Worte gesprochen. Dann sagte sie weich hinzu: „Jestelt Sie nun nicht mehr die Dankbarkeit an mich, sondern lediglich Ihr eigener, freier Wille, die Stimme Ihres Herzens, so reiche ich Ihnen gern und mit freudigem Stolz meine Hand.“

„So bitte ich denn um Ihre Hand,“ sagte William in grenzenloser Verwirrung, denn wie Schuppen war es von seinen Augen gefallen, daß Mabel, die stolze, gefeierte, unabhängige Schönheit, ihn liebe.

„Müßte ich es Ihnen erst sagen, William, daß ich nicht zufrieden war mit dem einfachen Titel einer Schwester,“ flüsterte sie, indem sie sich zutraulich an ihn schmiegte. Sie sind gramjam gewesen, lieber William.“

„Mabel, gönnen Sie mir Zeit! Ich muß mich erst sammeln. Die Umwandlung aller meiner Verhältnisse kam so plötzlich daß ich meiner selbst nicht mehr Herr bin, die Gedanken überfluten mich.“

In diesem Augenblick schob Lord Gudin die Portiere zur Seite. Als er seine Tochter so eng an William geschmiegt sah die Augen voll zu ihm aufgeschlagen, da glitt ein Lächeln der Befriedigung über seine greisen Züge. Mabel bemerkte ihm merkt.

„O, mein Vater!“

Lord Gudin ließ die Portiere fallen und trat ein. Er reichte dem jungen Lord herzlich die Hand.

„William, ich will meiner Tochter nicht länger ähnen, daß sie die Pflichten der Hausherrin vernachlässigt und sich der Gesellschaft entzog, die sie schon lange vernicht, um bei Ihnen zu weilen. Und Du, mein liebes Kind, brauchst nicht vor mir zu erröten. Du verwirklicht einen Lieblingswunsch meines Herzens den ich seit Jahren begehrt.“

Fortsetzung folgt.



**Altensteig-Stadt.**  
Der am 1. August d. J. fällige Markt wird abgehalten.  
Bezüglich des  
**Viehmarkts**

sind nachstehende Bestimmungen getroffen:  
1) Der Beginn des Marktes ist auf 7 Uhr vormittags festgesetzt; vorher darf kein Vieh aufgetrieben und keine Schweine festgehalten werden;  
2) aus verfeuchteten Oberämtern ist das Befahren des Marktes verboten;  
3) nicht württembergisches Vieh ist ausgeschlossen.  
Den 14. Juli 1911.

**Stadtschulth.-Amt:**  
Welfer.

**Oberweiler.**  
**Das Beeren sammeln jeder Art**  
in den Gemeinde- und Privatwaldungen der hiesigen Waldbesitzer ist  
bei Strafe verboten.  
**Gemeinderat.**

**Beuren.**  
**Das Sammeln von Waldbeeren**  
aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist  
für Auswärtige  
bei Strafe verboten.  
**Gemeinderat.**

**Altensteig.**  
**Dankagung.**  
Für die beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters  
**J. M. Henzler**  
bewiesene Teilnahme sagen wir allen Beteiligten, insbesondere dem Kriegerverein, Liederkreis, Kirchenchor, Eisenbahnangestellten und dem Herrn Lehrer mit seinen Schülern, unseren herzlichsten Dank  
**Familie Henzler.**



Am Montag, den 17. Juli, von morgens 8 Uhr ab, bringe ich einen großen Transport

**Kühe und Kalbinnen**  
sowie **Rinder**



in das Gasthaus zum „deutschen Kaiser“ in Altensteig zum Verkauf und lade Liebhaber ein

**Max Zemberger**  
aus Reyingen.

**Vieh-Verkauf.**

Am nächsten Montag, den 17. d. M., von vormittags 8 Uhr an bringe ich wieder einen großen Transport f o u e

**Kälberkühe, Milch-**  
**kühe und hoch-**  
**trächtige Kalbinnen**



in meiner Stallung im Gasthaus zum „Lamm“ in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

**Max Wolf Zündorfer**  
aus Reyingen.

**Altensteig.**  
**Dankagung.**  
Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Söhnchens, für die Begleitung zum Grabe, besonders dem Hrn. Lehrer mit den Schülern und für die schönen Blumenspenden sagen innigen Dank  
die trauernden Eltern:  
**Fritz Dietrich und Frau.**



**Kaufbrunn.**  
Einen 13 Monate alten erstklassigen  
**Garren**  
Simmentalerabstammung  
sowie eine hochträchtige 2 1/2 Jahre alte  
**Kalbin**  
zur Nachzucht geeignet, hat zu verkaufen  
**Jacob Bürkle.**



**Altensteig.**  
Frisch eingetroffen  
  
ist. neue holländische  
**Holl-Seringe**  
bei  
**Chr. Burghard jr.**

Fine gute  
**Milch-Ziege**  
unter zwei die Wahl (die eine trächtig) ist zu verkaufen.  
Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

**Ansichtskarten**  
in größter und schönster Auswahl empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
L. Lauf, Altensteig.

Ziehung garantiert 26. Juli 1911.  
**Cannstatter**  
Wohlfahrts-  
**Geld-Lotterie**  
1912 Goldgewinne mit zus. M.  
**40000**  
Hauptgewinn: Mark:  
**15000**  
**5000**  
**2000**  
etc. etc. etc.  
Lose à 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.  
Porto und Liste 25 Pfennig  
empfiehlt die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart**  
Kanzleistraße 20

**Fruchtpreise.**  
Altensteig-Stadt.  
Schranzenzettel vom 12. Juli 1911.  
Höflicher Mittelpreis Niederst-Preis  
Neuer Dinkel — 8 — —  
Haber . . . . . 9 50 —  
Roggen . . . . . 10 50 —  
Weißbrot . . . . . 9 — —

**Virtualienpreise**  
1 Pfd. Butter . . . . . 110—115 Pfg.  
2 Eier . . . . . 14 Pfg.

Vom 15. Juli 1911 ab.  
**Kraftwagen-Verbindung**  
**Haiterbach-Nagold-Herrenberg.**

5.10	11.30	6.00	ab	Haiterbach (Traube)	an	9.00	5.00	10.40
5.20	11.40	6.10	.	Unterschwandorf (Löwen)	"	8.50	4.50	10.30
5.30	11.50	6.20	.	Iselshausen (Lamm)	"	8.40	4.40	10.2
5.50	12.10	6.40	.	Nagold (Vorstadt)	"	8.30 4.30 10.10	8.15 3.45 9.50	
6.10	12.30	7.00	.	Oberjettingen	"	7.55	3.25	9.90
6.15	12.35	7.05	.	Unterjettingen	"	7.50	3.20	9.85
6.20	12.40	7.10	.	Oberjettingen	"	7.45	3.15	9.80
6.35	12.55	7.25	.	am Kuppinger Weg	"	7.25	2.55	9.00
6.45	1.05	7.35	an	Herrenberg (Bahnhof)	ab	7.15	2.45	8.50

**Bezirkskrankenkasse Altensteig.**  
**Ordentliche Generalversammlung**  
am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr  
im Gasthof zum „Stern“.  
**Tagesordnung:**  
1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1910.  
2. Ergänzungswahl des Kassenvorstands.  
3. Sonstiges.  
Zu zahlreichem Besuch werden die Vertreter zur Generalversammlung, sowie die Arbeitgeber und Arbeitnehmer freundlich eingeladen.  
Den 13. Juli 1911.

**Kassenvorstand.**  
**Pfalzgrafenweiler.**  
Am Sonntag (Bezirkskriegertag)  
große  
**Mehlsuppe**  
bei vorzüglichem Stoff und musikalischer Unterhaltung.  
**Schittenhelm, zur Linde.**




**Fröhlich macht Essig.**  
Fröhlich's Essigextracte  
„Reinsauer“ 80%  
„Weinsauer“ 60%  
**Sauer macht lustig.**  
Fröhlich & Co. Zeitz.  
Fröhlich's Leckerbissen  
(Tafelsauce u. Saucen.)  
Verkauf wo Plakate.



**Altensteig.**  
**Ueberrauschender Erfolg!**  
**Pyramiden Fliegenfänger**  
**Schwapp**  
3 Stück 25 Pfg. 6 Stück 50 Pfg.  
12 „ 80 „ 24 „ M. 1.50  
**Fliegenleim in Dosen**  
**Fliegengläser**  
**Bremfenöl** in Flaschen  
**Stinköl** à 20, 25, 30,  
35 u. 45 Pfg.  
empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**

**Messerwaren**  
Taschenmesser, Scheren, Bestecke, Brod-, Metzger- und Küchenmesser, Rasiermesser u. weitere Bedarfsartikel  
= Gartenscheren und Baumsägen =  
u. noch viele einschlägige Gegenstände empfiehlt  
**Nagold. Jakob Luz.**  
**Katholischer Gottesdienst.**  
Am Samstag kath. Gottesdienst um 9 Uhr.

**Altensteig.**  
**Herrenanzüge**  
**Burschen „**  
**Knaben „**  
gestricke u. aus Stoff  
**Gipseranzüge**  
**blaue Arbeiteranzüge**  
**Sommerlodenjoppen**  
**Farbige Hemden**  
**Normalhemden**  
**Hosenträger**  
**Kragen, Brüste u.**  
**Manschetten**  
**Cravatten**  
schwarz u. farbig  
empfiehlt billigst  
**Fritz Witzmann**  
Tuch- u. Kleiderhandlung.

**Gestorbene.**  
Alm: Friedrich Claus, Professor.  
Stuttgart: Emil Bausch, Kaufmann.  
Stuttgart: Friedrike Barth, geb. Schönberger, Stadtpfleger-Gattin a. D.  
Rottweil: Ernst Burkard, Stadtrat, 66 J.

